



Uster, 21. August 2026
Nr. 520/2026
V4.04.71

Motion 520/2026 von Claudia Frei (Grünliberale), Alexandra Spörri (FDP) und Benjamin Streit (SVP): «Für unsere Kinder: Autonomie statt Ideologie!»

Die Primarschulpflege wird beauftragt, eine kommunale Verordnung zu erarbeiten, die die Kriterien der Volksschulverordnung bezüglich der Schulzuteilung einordnet. So, dass bei der Kindergarten- und Schülerzuteilung zukünftig die Länge des Schulweges als oberstes Kriterium einzusetzen und die soziale Durchmischung sekundär zu berücksichtigen ist. Transporte in ferne Schulanlagen sollen nur in absoluten Ausnahmefällen durchgeführt werden.

Begründung

Für das Schuljahr 2026/2027 wurden zehn Eltern der Weiherallee angekündigt, dass ihre Kinder zukünftig den Kindergarten im Schulhaus Gschwader besuchen sollen. Diese Kinder sollen jeden Tag mit dem Schulbus ins Schulhaus Gschwader ans andere Ende der Stadt gefahren werden und wieder zurück. Weitere 6 Kinder aus der Brand- und Gartenstrasse werden in den Kindergarten Brunnenwiese eingeteilt. Auch hier muss ein Transport der Kinder erfolgen. Der Kindergarten ist die erste obligatorische Berührung mit dem Schulsystem und ein einschneidendes Erlebnis in der Kindheit und ein erster Schritt in die Selbstständigkeit von Kindern. Mit der Zuteilung in derart entfernte Kindergärten oder Schulhäusern nimmt man den Kindern die Möglichkeit, selbstständig mit ihren Freunden abzumachen und auch die Möglichkeit, ihren Schulweg selbstständig von zu Hause bis zum Kindergarten oder der Schule zu bestreiten. Auch der Transport nach Hause bedeutet insbesondere für Eltern mit Kindern in der schulergänzenden Betreuung einen grossen Aufwand und Mehrverkehr. Denn die Kinder müssen - in der Regel zu Stosszeiten - am anderen Ende der Stadt abgeholt werden. Und dies muss motorisiert erfolgen, da die Kinder ja morgens nicht mit dem Velo in den Kindergarten/die Schule gehen, sondern mit dem Schulbus gebracht werden. Falls ein Rücktransport durch die Schule erfolgt, besteht hier keine Flexibilität bezüglich der Abholzeit für die Eltern.

Wie lange die Mittagspause der Kinder im zweiten Kindergartenjahr werden wird, mag man kaum abschätzen, wenn die Kinder zuerst mit dem Bus zurückgebracht werden müssen, sie dann nach Hause laufen und wahrscheinlich auch gleich wieder zurück, denn der Bus wartet... Dass dies für die Kinder und auch ihre Eltern vor allem Stress bedeutet, liegt auf der Hand. Kinder werden mittlerweile sehr früh eingeschult. Für viele Kinder erfolgt der Eintritt zu früh. Gerade für diese sehr jungen Kinder kann es traumatisch sein, mit einem Bus alleine derart weg von zu Hause gefahren zu werden. Zudem nimmt man den Kindern die Autonomie, selbstbestimmt und selbstständig ihre sozialen Kontakte pflegen zu können. Dass die Primarschule der sozialen Durchmischung einen ho-



hen Stellenwert beimisst, ist bekannt. Dies darf jedoch nicht auf Kosten der Autonomie und Ökologie geschehen. Zudem stellen sich auch bezüglich der Beurteilung der sozialen Schichten Fragen. An einer Informationsveranstaltung für den Gemeinderat wurde angegeben, dass die soziale Schicht mittels Adresse ermittelt wird und aufgrund derer die Beurteilung/Einteilung erfolgt. Diese Beurteilung ist doch durchaus stigmatisierend und entbehrt einer tatsächlichen, umfangreichen Prüfung. Wir gehen nicht davon aus, dass dazu z. B. die Steuerangaben geprüft werden. Letztlich wären aber auch diese alleine nicht aussagekräftig genug.

In der Antwort auf die Anfrage 595/2024 wird auf § 25 Abs. 1 der kantonalen Volksschulverordnung verwiesen. In der Interpretation geht die Stadt Uster doch einen Sonderweg, indem der Schwerpunkt auf die soziale Durchmischung gesetzt wird. Dies zeigen unter anderem die ansteigenden Transporte. Hier braucht es einen Kurswechsel.

Claudia Frei

Alexandra Spörri

Benjamin Streit